

# Der Winkeldrucker Nikolaus Küffer zu Schlettstadt (1521)

Autor(en): **Benzing, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **13 (1956)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387812>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



25

stochenen Kupfers. An Stelle des Wappens in der Mitte hat er eine Darstellung der «Himmlischen Seligkeit und der ewigen Verdammnuß» eingesetzt. Darunter steht der Notschrei des reichen Mannes im Fegefeuer: «Vater Abraham erbarm Dich mein!» (Lukas XVI 24).

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Joh. Lindt, Hieronymus von der Finck. *Stultifera Navis* 11. Jg. Nr. 3/4.

<sup>2</sup> J. Baechtold in der ADB Bd. 27, S. 534.

<sup>3</sup> Diese ausführlichen Angaben über das Geschlecht Redinger verdanken wir dem Stadtarchiv Zürich. Die zeitraubenden Nachforschungen besorgte in zukommender Weise Dr. Paul Guyer.



26

<sup>4</sup> Heinr. Weber, *Die Kirchgemeinde Höngg*, 1869, S. 53.

<sup>5</sup> Eduard Thurneysen, *Basler Separatisten...*, *Basler Jahrbuch* 1895 und 1896.

<sup>6</sup> David von Moos, *Astronomisch-Politisch-Historisch- und Kirchlicher Kalender für Zürich, 1774-1777*, Zürich bey Johann Kaspar Ziegler, Bd. III, S. 600.

<sup>7</sup> Paul Leemann-van Elck, *Die zürcherische Buchillustration*. S. 139 und 166. Über weitere Arbeiten Redingers siehe auch hier.

<sup>8</sup> David von Moos, *Astr.-Pol.-Hist.-Kirchl. Kalender*, Bd. I, S. 177.

<sup>9</sup> Paul Leemann-van Elck, *Druck*, Verlag, Buchhandel im Kanton Zürich, S. 73.

<sup>10</sup> Die Beilage mit den französischen Gedichten ist mit einer «D. R.» bezeichneten Kopfleiste geschmückt. Sie zeigt eine in einer Felsenbucht im Wasser aufgerichtete Nixe. Der Holzschnitt ist in unserer Arbeit nicht wiedergegeben.

### *Josef Benzing | Der Winkeldrucker Nikolaus Küffer zu Schlettstadt (1521)*

In einem Brief des Basilius Amerbach an seinen Bruder Bonifatius in Avignon vom 13. Januar 1521<sup>1</sup> wird eine Druckschrift «*Lamentationes Germanicae nationis*» erwähnt, die nach dem Wortlaut der Briefstelle zu diesem Datum gedruckt vorgelegen haben muß. Da bis heute nur eine einzige Ausgabe dieses Druckes bekannt geworden ist, fällt auf, daß diese Ausgabe in ihrem fingierten Druckvermerk (vgl. Abb. 2) deutlich die Jahreszahl 1526 aufweist. Wie reimen sich nun beide Tatsachen zusammen? Da an dem Briefdatum kein Zweifel ist, kann es sich bei der Jahreszahl des Druckes nur um einen Druckfehler oder um eine bewußte Irreführung, auch um eine beabsichtigte Vordatierung handeln, um gegebenenfalls die Ermittlung des eigentlichen Druckers zu erschweren oder unmöglich zu machen. Daß dem so ist, sagt eindeutig das Schriftbild des Druckes aus, der ohne Zweifel von *Lazarus Schürer* in Schlettstadt hergestellt wurde, worauf auch schon E. Weller<sup>2</sup> hingewiesen hat. Mit der Zuweisung an Lazarus Schürer erhalten wir auch eine

Bestätigung für die Richtigkeit der angezogenen Briefstelle, wonach die Drucklegung der «*Lamentationes*» vor dem 13. Januar 1521 erfolgt sein muß. Auch weist die Dauer der Tätigkeit der Schürerschen Offizin in Schlettstadt deutlich aus, daß das angegebene Druckjahr der «*Lamentationes*» fingiert sein muß. Denn bekanntlich hat Schürer hier nur vom Herbst 1519 bis Mitte des Jahres 1522 gedruckt<sup>3</sup>. Im August des Jahres 1519 hatte er noch zusammen mit seinem Oheim Matthias Schürer zu Straßburg einen Druck herausgebracht: *Fabularum quae hoc libro continentur interpretes, atque authores Sunt hi*. Panzer VI 92. 551, Schmidt, Schürer 249. Nach dem bald darauf erfolgten Tod seines Oheims ging er mit einem Teil von dessen Typenmaterial nach Schlettstadt und richtete sich hier eine Presse ein. Seine Einbürgerung hier erfolgte am 8. Oktober 1519. Charakteristisch für die Schürersche Presse in

<sup>2</sup> Die falschen und fingierten Druckorte, 2. Aufl., Bd. 1, Leipzig 1864, S. 156.

<sup>3</sup> G. Knod in der ADB 33, S. 87 gibt das Ende der Offizin erst mit Ende des Jahres 1522, was aber nach den Drucken nicht zu belegen ist.

<sup>1</sup> Vgl. Die Amerbach-Korrespondenz, Bd. 2, S. 276/77.

# LAMENTA TIONES GERMANI CAE NATIO NIS

Abb. 1. Titel der «Lamentationes».  
(Schlettstadt: L. Schürer, Ende 1520.)

Schlettstadt ist, daß ihr Druckmaterial nur aus Antiquatypen bestand. Auch die Titeleinfassungen und Druckermarken waren dem Bestand Schürers in Straßburg entnommen<sup>4</sup>. Sie war also eindeutig eine Filiale des Straßburger Hauptgeschäftes, das auch noch unter den Erben etwas weiterbestand.

Inhaltlich gehören die «Lamentationes Germanicae nationis» in ihrem Tenor und ihrer Geisteshaltung ganz in die vorreformatorische Atmosphäre Schlettstadts der Zeit vor 1520 hinein, wo Jakob Wimpfeling in seinem Eifer um die kirchlichen Verhältnisse eine fast feindliche Stellung gegen die geistliche Hierarchie bezogen hatte<sup>5</sup>. Für die Jahre 1525 oder 1526 wären die «Lamentationes» ohne jedes aktuelle Interesse.

Eine weitere Bestätigung des Druckjahres und wohl auch des Druckortes der «Lamentationes» erhalten wir aus dem Druckjahr der mutmaßlich ersten deutschen Ausgabe, die wiederum in Schlettstadt herausgekommen ist. An Ausgaben der deutschen «Lamentationes» kennen wir heute folgende:

1. ¶ Beclagung Tütscher Nation. // Diß zeychen bedüt den text des propheten // Hieremie. (//... Gedruckt zü Schnersßheim an dem Koch=//erßberg. in dem iar. M.D. XXVI. 4<sup>o</sup> 14 Bl. Sign.: ab<sup>4</sup>c<sup>6</sup> (Bl. c5b u. c6 leer). Panzer DA 3122. Kuczyński 191. Basel UB.

2. ¶ Beclagung Tütscher Nation. // Diß zeychen bedüt den text des propheten // Hieremie. (//... [Straßburg: Johann Prüb 1521]. 4<sup>o</sup> 10 Bl. (letzte Seite leer). Sign.: a<sup>4</sup>b<sup>6</sup>. Weller 3737. Ritter, Cat. 489. – Schaffhausen StB. Straßburg StB. Wien NB. Wolfenbüttel HAB.

3. ¶ Beclagung Tütscher Nation. // Diß zeychen bedüt den text des propheten // Hieremie. (//... 4<sup>o</sup> 10 Bl. (letzte Seite leer). Sign.: A<sup>4</sup>B<sup>6</sup>. – Zürich ZB.

<sup>4</sup> Vgl. R. Proctor, An index of German books 1501–1520 in the British Museum (Neudruck), London 1954, S. 171.

<sup>5</sup> Wir verweisen hier besonders auf den Aufsatz von P. Kalkoff, Jakob Wimpfeling und die Erhaltung der katholischen Kirche in Schlettstadt, in: Zs. f. die Geschichte des Oberrheins 51 (1897), S. 577–619; 52 (1898), S. 85–123, 264–301 und O. Clemen, Beiträge zur Reformationsgeschichte, H. 1, Berlin 1900, S. 6 f.

4. Beclagung Teutscher Nation. // Diß zeychen bedeut den text des Propheten Hieremie. (//... [Erfurt: M. Maler? oder Wittenberg?] 4<sup>o</sup> 8 Bl. (letzte Seite leer). Sign.: AB<sup>4</sup>. Weller Suppl. 379. Kuczyński 192. – Wien NB.

5. Beclagung Teütscher nation // über die vnbillichen beschwerd vnd be= // zwingknuß des Römischen stüls. // ... [Augsburg: Jörg Nadler 1521]. 4<sup>o</sup> 10 Bl. (letzte Seite leer). Sign.: A<sup>4</sup>B<sup>6</sup>. Weller 3738. Ritter, Rép. 178. – Augsburg StB. London BrM. München SB. Straßburg UB. Wien NB. Zürich ZB.

Der Druckvermerk von Nr. 1 gibt als Druckort «Schnersßheim am Kochersßberg», ohne Zweifel ein fingierter geographischer Name. In der unten folgenden Liste der Küfferdrucke (Nr. 7) erscheint er noch einmal in der Form «Schnersam am Kochersßberg» und dort mit einem Druckeramen «Niclauß Wolgemuet». Daß sich darunter fingierte Namen verbergen, ist ganz offensichtlich. Den richtigen Druckort und den eigentlichen Namen des Druckers verraten uns die beiden einzigen unterschriebenen Drucke (nachfolgende Liste Nr. 1 und 2). Danach ist es *Nikolaus Küffer* (Küfer) zu Schlettstadt. Das einzige unumstößliche Zeugnis dafür liefert uns das typographische Schriftbild seiner Drucke: Küffer hat nämlich nur eine einzige Type, eine gotische Type mit einem Rubrum, das links oben ein klein wenig lädiert zu sein scheint. Wer ist dieser Küffer? Wir wissen nicht viel über ihn. Es ist schon mehrere Male auf ihn im Zusammenhang mit Lazarus Schürer hingewiesen worden<sup>6</sup>. Danach wollen wir das über

<sup>6</sup> Vgl. Jos. Gény, Die Reichsstadt Schlettstadt und ihr Anteil an den socialpolitischen und religiösen Bewegungen der Jahre 1490–1536, Freiburg i. Br. 1900, S. 60, 71, 95, 106, 142. – Ch. Schmidt, Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken und der ersten Buchdrucker zu Straßburg, Straßburg 1882, S. 145. – G. Bossert, Sinsheim als Druckort 1520/21? in: Zs. f. d. Geschichte des Oberrheins 58 (1904) S. 548 und P. Kalkoff a. a. O. S. 284.

EXCVSVS EST LIBEL  
tus ifte, fane utilis omnibus Christifide  
libus, apud in clytam ASIÆ  
ciuitatem LA  
CTO  
PHAGAM, ubi plures uigent  
LVTHERANI  
Anno post Chris  
tum na  
tum.  
M. D.  
XXVI

Abb. 2. Schlußschrift der «Lamentationes».

## ¶ Beclagung Tütscher Nation.

Dis zeychen bedüt den text des propheten  
Hieremie. (

Dis zeychē bedüt die vpflegung des texts. ¶

Gedruckt zü Schnerßheym an dem Koch-  
erßberg. in dem iar .M.D.XXVI.

Abb. 3

Titelblatt der «Beclagung Tütscher Nation»  
(Lamentationes, deutsch).

ihn Bekannte zusammenfassen und richtigstellen. Küffer stammte nach eigener Aussage aus Sinsheim im Badischen und war zusammen mit Lazarus Schürer im Herbst 1519 von Straßburg nach Schlettstadt übergesiedelt. Er war ursprünglich gelernter Buchbinder; als solcher und als Soldner erhielt er am 18. Oktober 1519 das Bürgerrecht zu Schlettstadt<sup>7</sup>. In der Folgezeit wird er sich hier neben seinem erlernten Beruf auch als Buchhändler betätigt haben, wahrscheinlich in Zusammenarbeit mit Lazarus Schürer. So verlegte er für letzteren eine Schrift: D. Erasmi Ro//terodami episto//la ad Reuerendiss. Archiepi//scopum ac Cardinalē // Moguntinū, qua // commonefa//cit illius celsitudinem de causa // Doctoris Martini // Luteri. // Selestadii, in aedibus Laz. Schurerii sumptu Nic. Cuferi, (nach dem 1. 10.) 1520. [Titeleinfassung] 4<sup>o</sup> 6 Bl. Sign.: a<sup>6</sup>. Panzer VIII 291. 15. Isny KiB, Rotterdam StB. Dann muß er eine Presse mit der erwähnten einzigen gotischen Type erworben haben, um darauf einige wenige Drucke herzustellen. Er hat also nicht die Presse Lazarus Schürers übernom-

<sup>7</sup> Vgl. J. Génys a. a. O. S. 60.

<sup>8</sup> Fr. Ritter, Histoire de l'imprimerie alsacienne aux XV<sup>e</sup> et XVI<sup>e</sup> siècles, Strasbourg-Paris 1955, S. 424 wiederholt die Vermutung Génys. Daß es sich bei der Verantwortung Küffers vor dem Rat der Stadt i. J. 1524 um ein Druckwerk aus dessen Presse handelte, ist durchaus nicht auszumachen. Möglicherweise hatte sich Küffer nur als Buchhändler betätigt.

men oder fortgeführt, wie wir in der seitherigen Literatur lesen können. Auch kennen wir bis heute von ihm nur Drucke aus dem Jahre 1521, wodurch die Erscheinungsjahre der «Lamentationes» lateinisch und deutsch wiederum bestätigt werden. Der ihm von Génys (S. 106, Anm. 2) zugewiesene Druck: Dis ist ein spruch vō der Euan//gelischen lere/ von dem wort Gottes// zū trost den frommen Christen// . . . [Titelholzschnitt und Randleisten, ca. 1522/23] 4<sup>o</sup> 6 Bl. Sign.: A<sup>6</sup>. Weller 3174. Zürich ZB ist nach den Typen kein Druck von Küffer<sup>8</sup>. An Schlettstadter Drucken Küffers sind bis heute folgende bekannt geworden:

1. Luther, Martin: ¶ Warumb des Babsts vnd seyner Jung//ernñ bücher von Doctor Martino // Luther verbrant seyndt. // ¶ Laß auch anzaigen/ wer da wil. warumb sie Doc-//tor Luthers bücher verbrant haben. // Wittenberg. M.D.XX. // (Am Ende:) ¶ Getruckt durch Nicolaum Küffer // Von Sinßheym vß der Marck-//graftschafft Baden. Im iar // M.D.XXI.vff Sant Agnesen tag. 4<sup>o</sup> 8 Bl. – WLA VII 156 I. – Basel UB. Zürich ZB.

2. Luther, Martin: ¶ Warumb des Babsts vnd seyner Jung//ernñ bücher von Doctor Martino Luther verbrant seyndt. // ¶ Laß auch anzaigen // wer da wil. warumb sie Doc-//tor Luthers bücher verbrant haben. // Wittenberg. M.D.XX. // ¶ Getruckt in der Christlichen statt Sch-//lettstatt durch Nicolaum Kueffer ain // sunderlicher liebhaber der gött-//lichen warhait. Im M.//D.XXI. 4<sup>o</sup> 8 Bl. – WLA VII 156 K. – München UB. Wohl nur Titelaufgabe; im Innern gleicher Satz wie vorhergehende Ausgabe.

3. Luther, Martin: ¶ Wyder die Bullen des Endchris: // Doctor Martinus Luther. // ¶ Wittenberg Im iar. M.D.XX. // (Am Ende:) ¶ Getruckt ym Jar M.D.XXI. 4<sup>o</sup> 12 Bl. (letzte Seite leer). – WLA VI 613 C.

4. Hutten, Ulrich von: ¶ Ain clag über den brandt der // Luterischen bücher zū // Mentz durch her // Vlrich von // Hutten. // 4<sup>o</sup> 4 Bl. (letzte Seite leer). Ohne Lagenbezeichnung. – Weller 1788. Böcking XXXIII B 5. – Basel UB. Straßburg UB.

5. Hutten, Ulrich von: ¶ Ain new lied herr Vlrichs von Hutten. // ¶ Ich habs gewagt mit

¶ Warumb des Babsts vnd seyner Jung  
ernñ bücher von Doctor Martino  
Luther verbrant seyndt.

¶ Laß auch anzaigen  
wer da wil. warumb sie Doc-  
tor Luthers bücher verbrant haben.

Wittenberg. M.D.XX.

Abb. 4

Nr. 1 unserer Liste der Küfferdrucke. Titel.

sinnen // . . . (Am Ende:) ¶ Getruckt ym Jar. XXI. 4<sup>o</sup> Einblattdruck. 7 Strophen zu je 10 Versen. – Böcking XLI, 2. – Berlin DtSB.

Faks. in G. Könnecke, Bilderatlas der deutschen Nationalliteratur, Marburg 1887, S. 83 und E. Rosenow, Wider die Pfaffenherrschaft Bd 1, Berlin 1923, S. 285.

6. [Lamentationes Germanice nationis, deutsch] ¶ Beclagung Tütscher Nation. // . . . wie obige Liste Nr. 1.

7. Butzer, Martin: (A) In schöner dialog(us) vnd gespräch // zwischen ainē Pfarrer. Vnd ainē // Schulthayß, betreffend allen übel standt der Geystlichē // Vnnd böß handlung der weltlichen. Alles

// mit geyttigkait beladen. // [Titelholzschnitt]. (Am Ende:) Getruckt durch Niclauß Wolgemuet. Zu Schner-//sam am Kocherßperg. In d'öll mül. Im // M.CCCCC. vnd xxj jar. Am. xiiij // tag des Monats Junij. // .etc. // 4<sup>o</sup> 8 Bl. – Weller 1730. Dieser Druck fehlt bei A. Götze, Martin Butzers Erstlingschrift, in: Archiv f. Reformationsgeschichte 4, 1 (1906), S. 1 ff. Der Druck konnte nicht eingesehen werden, da er entgegen der Angabe Wellers in München SB nicht vorhanden ist. Daß es ein Druck von Nikolaus Küffer ist, dürfte sehr wahrscheinlich sein, obwohl das Fehlen des sonst häufig gebrauchten Rubrums und der Holzschnitt auf dem Titelblatt etwas befremdend wirken.

## Franz Brahn | Gerhard Stumme †

*Willst du ins Unendliche schreiten,  
Geh nur im Endlichen nach allen Seiten.*



am 21. September 1955 ist in seiner Vaterstadt Leipzig Dr. Gerhard Stumme im fünfundachtzigsten Lebensjahr dahingegangen. Er hinterläßt eine Faust-Sammlung von mehr als 15 000 Stücken, welche er wissenschaftlich aufs schönste ausgewertet und zahllosen Gelehrten für ihre Studien zur Verfügung gestellt hat. – Vor mir liegt sein Privatdruck «50 Jahre Faust-Sammlung» (1937) und ein unveröffentlichtes Manuskript, ein Überblick über fast siebzig Jahre seiner sammelrischen und wissenschaftlichen Tätigkeit.

Neben der Goetheschen Dichtung in allen nur vorstellbaren Ausgaben und Übersetzungen in alle Kultursprachen liegen die Volksbücher von Dr. Faust und Wagner vor, Zauberbücher und Akten von Zauberei-Prozessen, die Schriften über «Faust's Höllenzwang», Puppenspiele mit den sagenhaften handgeschriebenen Spielbüchern und Plakatanzeigen, Parodien und Ballette, mehr als tausend Musikalien. In der Abteilung «Faust in der Kunst» finden wir u. a. neben den Originalen der Delacroix-Zeichnungen Hunderte von Ansichtskarten – die kitschigsten inbegriffen! – und Stöße von Antiquariats-Katalogen, die bis an die Goethezeit heranreichen. Man ist versucht, von einem ganz besonderen Glück zu sprechen, das ein Zusammenbringen dieser einmaligen Sammlung überhaupt ermöglicht hat; selbstverständlich war es vor fünfzig und siebzig Jahren leichter, große Seltenheiten um wenig Geld zu erwerben als heute. Stumme hat die Mehrung seiner Sammlung aber wesentlich seinem Idealismus, seinem überaus früh entwickelten Sinn dafür und einem stupenden Wissen zu verdanken.

Stumme ist am 16. Februar 1871 in Leipzig geboren. Der Zehnjährige besucht das Faust-Puppenspiel unter Stephani und ist – wie könnte es anders sein – am stärksten vom Feuerwerk beeindruckt. Zu Goethes Dichtung kommt er vier Jahre

später auf seltsamen Umwegen: Er liest F. Th. Vischers Parodie: «Faust, der Tragödie dritter Teil» und Boyesens Kommentar, sodann erst den Goetheschen Text an Hand der Düntzerschen Erläuterungen; sie enthalten in der Einleitung zahlreiches Material über den historischen Faust und den Sagenkreis. Dieser Kommentar also hat den jungen Gymnasiasten zum Faust-Studium und Faust-Sammeln angeregt und begeistert. (Bei Kippenberg haben französische Faust-Übersetzungen die gleiche Rolle gespielt!). Stumme erwirbt zunächst die einschlägigen Bände von Scheibles «Kloster». Der Sechzehnjährige hält in der Schule einen Vortrag «Faust in der Sage, Geschichte und Dichtung» und kann dazu bereits 40 Werke vorlegen. Die Leipziger Antiquare freuen sich, den jungen Mann unterstützen zu können, der ebenso klug und zielbewußt wie sparsam sammelt. Er erwirbt die Erstausgaben der Faust-Dichtungen von Grabbe und Schink, die Goethesche von 1808 für drei Mark. Aus der ersten Faust-Bibliographie von Peters (1857) sieht er, was auf diesem Gebiete alles existiert, und er trägt sich mit dem Gedanken, das Sammeln aufzugeben – aber wer könnte das!

Er beginnt sein medizinisches Studium, das ihn später zu einem sehr bekannten Chirurgen machen wird; Leipzig, damals weitaus die bedeutendste Stadt für Antiquare, muß er verlassen, aber den wahren Sammler erreichen die Kataloge überall. Er kauft ja nicht nur bei großen Weltfirmen, sondern findet auch in düsteren Gewölbchen kleine und große Kostbarkeiten – z. B. für 10 Pfennige den Einblattdruck «Herr Nicolai auf Werthers Grab», den ihm ein Antiquar sofort für 100 Mark abnimmt. In Dresden wird Graesses bibliotheca magica et pneumatica eifrig studiert, eine Fundgrube für das Zauberesen. Nach Ablegung der Examen geht Stumme als Schiffsarzt nach Südamerika; im Vorbeigehen erwirbt er noch in Hamburg das unerhörte seltene «Fausts Leben, dramatisiert vom Mahler Müller» (Mannheim 1788) für zwei Mark. Nach elfjähriger Sammlertätigkeit kann der junge Arzt voller Stolz seine 725 Faust-Nummern be-